

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 11

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

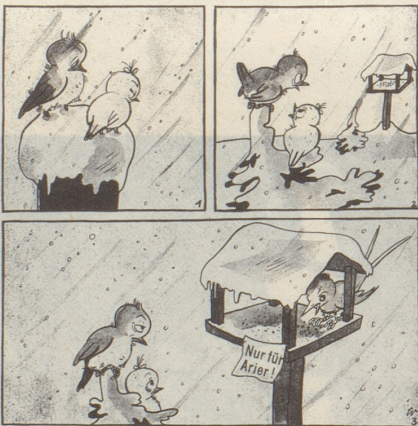
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Neuordnung» gab der Nebelspalter Ausdruck in einer ebenfalls «unpolitischen» Zeichnung von einem Turm, der so gebaut ist, dass er mit aller Sicherheit einstürzen muss, und dem Text dazu: «Schwierigkeiten des Aufbaues einer Neuordnung.» (Abb. 6)

Ein anderes in der Form harmlos scheinendes Bild von hungrigen Vögeln richtete sich gegen den Antisemitismus der Nazis. (Abb. 7)

Neben solchem (scheinbarem) Verharmlosen wurde mit Erfolg noch eine weitere Art des Tarnens praktiziert, indem ein karikaturistischer Angriff zwar mit aller Deutlichkeit geführt wurde, ohne dass aber sein Ziel genau lokalisiert worden wäre, so dass ein Bezug auf die Nazis zwar erkennbar wurde, aber nicht direkt nachweisbar war. Verstanden werden konnten solche Bilder nur von Lesern, welche die verdeckt anvisierten aktuellen Vorfälle kannten; diese Kenntnis durfte allerdings vorausgesetzt werden. Als es z. B. 1942 ruchbar wurde, dass die SS wieder Geiseln erschossen hatte, wusste jedermann, wer mit der Zeichnung von einer Exekutionsszene unter der Ueberschrift «Zeitbild» gemeint war. (Abb. 8)



Herr und Frau Pechvogel im Winter  
Abb. 7 (Januar 1940)

Selbstverständlich mussten deutsche Proteste auf solche «Zwischen-den-Zeilen-Kommentare» ausbleiben, wären sie doch einem Schuldeingeständnis gleichgekommen.

Zweierlei darf abschliessend und rückblickend festgestellt werden:

Wenn dem Nebelspalter attestiert wird, seine Abwehrhaltung gegenüber dem Nationalsozialismus sei verdienstvoll gewesen, dann ist zu bedenken, dass die Grösse dieses Verdienstes in Wirklichkeit viel bedeutender war, weil es trotz der Zensur erworben wurde.

Andererseits darf nicht übersehen werden, dass die Wirksamkeit des Kampfes, den der Nebelspalter gegen den Nationalsozialismus führte, in der Schweizer Bevölkerung nie von so grosser Wirkung gewesen wäre, wenn nicht die Zensur soviel Anlass zu karikaturistischen Angriffen gegeben und also dem Nebelspalter die Möglichkeit geboten hätte, den Sack (die Zensur) zu schlagen, aber den Esel (die Nazis) zu meinen.



Zeitbild  
Abb. 8 (August 1942)

## Nebelspalter Buchtip

Zur Geschichte — das Buch:



Bö und seine Mitarbeiter

### Gegen rote und braune Fäuste

dritte überarbeitete Auflage  
342 Zeichnungen aus den Jahren 1932 bis 1948  
354 Seiten, Fr. 27.50

Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» schreibt dazu:

«Und noch einmal ein zeitgeschichtliches Repetitorium: Zwischen 1932 und 1948, als die Schweiz das europäische Zentrum der Emigration war, spielte der Nebelspalter eine wichtige Rolle. Diese politisch-satirische Zeitschrift erhob ihren Protest «Gegen rote und braune Fäuste», und unter diesem Titel erschien bereits 1949 der zum drittenmal aufgelegte Rückblick auf jene traurige «grosse» Zeit, deren Haupthinterlassenschaft Berge von Kleinholz waren. Der Verleger der Zeitschrift, rückblickend ergriffen, bescheinigt seinem Blatt (im Vorwort 1949), dass es während dieser ganzen Zeit anhaltend und unbeirrt «seinen Protest im Namen der Freiheit und Menschlichkeit unverzagt zu Gehör und Gesicht brachte. An der glücklichen Erschütterung, die so den Verleger befiel, möchte er auch seinen Leser teilhaben lassen.» Das ist ein wenig pathetisch, und doch könnte im Zusammenhang mit dem Nebelspalter von «Erschütterung» die Rede sein: Erschütterung darüber, wie früh, klar und schneidend bildhaft manche zeichnenden Zeitgeschichts-Kommentatoren die Konsequenzen aus dem Ungeist des Nazismus sahen, ohne dass für diese Einsichten irgendwelche Aussichten bestanden. — Dieser Band ist ein klassisches zeitgeschichtliches Dokument.»

## Bei Ihrem Buchhändler